

Unser Büchertip

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **74 (1979)**

Heft 1-de

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unser Büchertip

Neue Kunstdenkmälerbände

Am. Noch Ende letzten Jahres ist der sechste *Zürcher Band* in der Kunstdenkmäler-Reihe der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte erschienen. Nicht nur das überdurchschnittliche Volumen (745 Seiten mit 977 Abbildungen) oder das erstmals verwendete Offsetverfahren geben dieser interessanten Publikation ein besonderes Gepräge, sondern vor allem die Tatsache, dass der Verfasser den Horizont für die berücksichtigte Bausubstanz zum erstenmal bis 1925 erweitert hat. Nicht von ungefähr hat *Hans Martin Gubler* diese Ausdehnung in diesem Band vorgenommen, der die Bezirke Pfäffikon und Uster beinhaltet: Das Zürcher Oberland hat sich im Laufe des letzten Jahrhunderts aus seinen landwirtschaftlichen Grundlagen zu einem der Hauptindustriegebiete der Schweiz entwickelt. Die dadurch entstandenen neuen Siedlungsformen und Bautypen werden hier als natürliche Fortsetzung und Ergänzung der traditionellen Kunstdenkmälerobjekte aufgeführt, und der Band erfüllt somit neben den gewohnten Aufgaben wertvolle Hilfe für Interessierte der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Ebenfalls durch die gewandelten Auffassungen zur Inventarisierung geprägt wird die Neubearbeitung des im vergriffenen «Kunstdenkmäler»-Band *Schwyz II* von 1930 erschienenen Teils über den Flecken Schwyz und die Ortschaften des übrigen Gemeindegebiets. Der Verfasser, Dr. André Meyer, hat Linus Birchlers Werk überarbeitet und vervollständigt, indem er u.a. die neue Forschung der Altertümer im Flecken Schwyz berücksichtigt und vermehrt topografische Ansichten in diesen 545seitigen Band mit 507 Abbildungen und 1 Farbtafel einbezogen hat.

«Passagen»

Am. Haben Sie auch schon die Faszination von Passagen erlebt? Die wechselnde Spannung von Aussen und Innen, von Licht und Dunkel, von Öffentlich und Privat? Gefesselt von diesem Bautyp des 19. Jahrhunderts wurde auch *J. F. Geist*, was zu einer umfassenden Dokumentation geführt hat, welche nun schon in der 2. Auflage im Prestel-Ver-

lag in München erschienen ist («*Passagen*», 1978, 544 Seiten, 255 Photos, Fr. 49.50); gefesselt wird auch jeder Leser sein.

Anlass zu dieser Arbeit war ein eigener Entwurf einer Passage in Berlin. Die Fragen nach dem öffentlichen Raum, seiner Funktion, seinen Gesetzmässigkeiten, die sich in der Passage potenzieren, lenkten den Blick auf die Vergangenheit und verführten den Autor, sich einer der vielen noch weissen Stellen im Bild des 19. Jahrhunderts zu nähern. Das Buch zeigt die Anfänge der Passage im *Palais-Royal in Paris*, findet aber Wurzeln bereits in den orientalischen Bazars. Geschichtliche Zusammenhänge werden deutlich, gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte müssen berücksichtigt werden. Und hier hilft die disziplinierte Ordnung des Autors dem Leser, diese «exotische Blüte» einer auf die Stadt gegründeten Zivilisation zu begreifen: diesen Bautypus, der nie Gegenstand der Lehre war.

Im ersten Vorwort wird die Passage als Erfindung der privaten Bauspekulation bezeichnet, in deren Entwicklung sich das Jahrhundert spiegelt; im Vorwort zur 2. Auflage findet sie der Autor «denaturiert und eingesetzt als Kalkül der Umsatzsteigerung» in zahllosen Fussgängerflächen. Womit auch die Aktualität des Buches deutlich wird.

Umweltkrise und Wirtschaft

pd. Für viele Wirtschaftswissenschaftler ist die Umweltkrise allein durch gewisse Veränderungen der Luft-, Wasser- und Bodenqualität charakterisiert, die erst dann nach Gegenmassnahmen rufen, wenn sie der Mensch nicht mehr durch Anpassungsvorgänge ausgleichen kann oder wenn die Rationalität des Produktionsprozesses empfindlich gestört ist. Die Frage nach Ursache, Eigenschaften und Folgen der Umweltkrise wird überraschenderweise in der Wirtschaft ebenso selten gestellt wie die mit Bezug auf diese Krise zu beantwortende Frage nach dem Wesen des ökologischen Prozesses. So läuft die *Umweltökonomie* aber Gefahr, Belangloses zu produzieren oder sich an unwichtigen Nebenproblemen zu verlieren. Ähnliches gilt für die *praktische Umweltpolitik*. Zwar besteht unter den politischen Entscheidungsträgern seit geraumer Zeit Konsens über die Notwendigkeit der Erhaltung unserer natürlichen Umwelt. Doch in Ost und West wird nach wie vor nur

zaghaft an den Symptomen der Umweltkrise herumlaboriert.

Unter dem Titel «*Ökologische Krise und ökonomischer Prozess*» (Verlag Rüegger, Diessenhofen, 346 Seiten, Fr. 28.–) entwickelt NZZ-Wirtschaftsjournalist C. Andreas Uhlig eine eigentliche Umweltökonomie. Er stützt sich dabei auf eingehende Untersuchungen der komplexen ökologischen Prozesse, zeigt aber auch auf, welche bedeutende Rolle das vorherrschende Wirtschaftssystem in der Umweltkrise spielt. Die Analyse der umweltpolitischen Ziele dreht sich um die Frage, ob dem wirtschaftlichen Optimum an Umweltzerstörung oder dem ökologischen Maximum an Eingriffen in die natürlichen Systeme der Vorrang zu geben sei. Der Autor kommt zum Schluss, dass die Umweltkrise nur eingedämmt werden kann, wenn die wirtschaftlichen Tätigkeiten in Quantität und Qualität auf die *ökologischen Gesetzmässigkeiten* ausgerichtet werden. Dazu müsse die Wirtschaft neu formuliert werden. Uhlig schlägt dazu die *Bioökonomie* vor.

Weitere Neuerscheinungen

Kunstführer Kanton Baselland, von Hans-Rudolf Heyer; Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern, 88 Seiten, 79 Abbildungen, Fr. 17.–.

Baden (Schweizer Heimatbücher), von Franz Doppler und Ruedi Fischli, Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart, 16 Seiten Text, 72 Seiten mit 202 schwarz-weißen und 4 farbigen Bildern, Fr. 28.–.

Fluglärm und seine Wirkung auf den Menschen, Konsequenzen für den Umweltschutz, von Bernd Rohrmann und Mitarbeiter, Verlag Hans Huber, Bern, 286 Seiten mit Abbildungen und Tabellen, Fr. 48.–.

Auslandsplitter

Unsere Städte beleben!

shs. Seit dem 2. Weltkrieg sind europäische Städte in alarmierender Geschwindigkeit verändert, umgebildet worden, und zwar in Siedlungsstätten, die wegen ihrer Grösse und dem, was sie zu bieten haben, nur mangelhaft den Bedürfnissen der Menschen entsprechen, die in ihnen leben. Kernpunkt einer *Europarats-Kampagne* wird des-